



Titel	BE 116 Übergänge: Transitionen verstehen und gestalten
Standard	4: Heterogenität 2: Lernen, denken und Entwicklung 8: Diagnose und Beurteilung 5: Kooperation, Partizipation und soziales Umfeld 10: Schule und Gesellschaft
Zeitraum	5. Semester
Kreditierung	1 ECTS
Ziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• verstehen Übergänge als sensible Phasen im Hinblick auf die Schullaufbahn und die Entwicklung von Schülerinnen und Schüler;• können die Phänomene und Verschränkungen, von denen Übergangssituationen geprägt sind (Voraussetzungen, Bedürfnisse, etc.) theoriebasiert und anwendungsorientiert einordnen;• kennen die wichtigsten theoretischen Begriffe rund um das Disziplinen-übergreifende Thema Übergänge (aus soziologischer, pädagogischer, ethnologischer und entwicklungspsychologischer Perspektive): z.B. Selektion, Stufenübergänge, Ko-konstruktive Prozesse bei Transitionen, Entwicklungsveränderungen etc.;• kennen die Problemstellungen bei schulischen und ausserschulischen Übergängen und die diesbezüglich wichtigsten Forschungsergebnisse;• kennen das Verfahren der Zeugniserstellung und der Gesamtbeurteilung (Stufenübergang Zyklus 2-3) aus der Perspektive von Übergangsgestaltung und -begleitung;• kennen die Unterschiede zwischen dem Handeln der Akteure und dem Organisationshandeln in Bezug auf die Übergänge;• kennen Möglichkeiten zur pädagogischen und didaktischen Übergangsgestaltung (aktuelle Lösungsansätze zur Unterstützung von Klassen und einzelnen Schülerinnen und Schüler bei Übergängen);• kennen Lösungsansätze auf der Individualebene, die es ihnen erlauben, SchülerInnen in ihren individuellen Bewältigungsstrategien zu unterstützen.
Inhalte	<p>Das disziplinübergreifende Thema Übergänge wird aus unterschiedlichen Perspektiven (Soziologie, Ethnologie, Pädagogik, Entwicklungspsychologie, Sozialpädagogik) beleuchtet, die Bedürfnisse der Einzel-Schülerinnen und Schüler, der Klassen, der Lehrpersonen und der Eltern im Zusammenhang mit Entwicklungsaufgaben werden dabei in den Blick genommen. Die Bewältigung von Übergängen Einzelner innerhalb seines bzw. ihres sozialen, aber auch materiellen und kulturellen Lebenskontextes wird in den Blick genommen und erklärt. Dementsprechend werden Kinder, Eltern und Lehrpersonen als diejenigen angesehen, die die Übergänge der Bildungslaufbahn aktiv bewältigen müssen.</p> <p>Wissen Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen Transitionsmodelle und Transitionstraditionen (z.B. rites de passages) aus interdisziplinärer Perspektive und können die individuellen (Ebene des Einzelnen), die interaktionelle (Ebene der Beziehungen) und die kontextuelle Ebene (Ebene der Lebensumwelten) von Transitionen erkennen;• wissen um die Relevanz von Übergängen in Bezug zu Gleichheit und Differenz in Schule und Gesellschaft;



	<ul style="list-style-type: none">• kennen die theoretischen und konzeptuellen Grundlagen zu Übergängen und Heterogenität vor dem Hintergrund von Sozialisation und Identität, sozialer Herkunft, Kultur, Gender, psychischer und entwicklungspsychologischer Differenz etc.;• haben einen Überblick über die zentralen Konzepte zum Umgang mit Übergängen und Differenz;• verstehen die Komplexität von schulischen Übergangs- und Integrationsprozessen;• kennen den aktuellen Forschungsstand zu Ursachen und Erklärungen für schulischen Erfolg und Misserfolg und können sie in Bezug zu Transitionen setzen;• kennen Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen speziell in Übergangssituationen;• kennen Gestaltungsmöglichkeiten für Transitionsprozesse unterschiedlichster Art. <p>Lern- und Umsetzungsbereitschaft Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• nehmen die verschiedenen psychosozialen und sozioökonomischen Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen in Bezug auf Transitionen ernst;• anerkennen Übergänge als Herausforderung und Chance;• hinterfragen ihre persönliche Erwartungshaltung bezüglich Lern- und Leistungserfolg der Schülerinnen und Schüler bei Übergängen kontinuierlich;• sind bestrebt, alle Schülerinnen und Schüler bei Übergängen individuell zu unterstützen;• verfolgen einen bewussten Umgang mit Herausforderungen bei eigenen Transitionsprozessen. <p>Können als wissensbasiertes Handeln Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• berücksichtigen unterschiedliche (Lern-)Voraussetzungen, Lernmöglichkeiten und Bedürfnisse in Übergangssituationen bei der Planung und Durchführung von Unterricht;• richten ihren Unterricht adaptiv auf die vorhandene Übergangssituation aus;• können Lernumgebungen gestalten, die den schulischen und ausserschulischen Herausforderungen der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen;• nutzen Multiperspektivität als Bildungschance für alle;• handeln Bedingungen des Zusammenlebens aus, die von den Beteiligten akzeptiert werden;• unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei den Stufenübergängen und bei anderen Transitionen dabei, herausfordernde Ziele zu erreichen;• fördern wirksames Lernen in heterogenen Klassen und Lerngruppen in Übergangssituationen.
Vernetzung	<ul style="list-style-type: none">• LF 101 Lernfeld 1 Einblick in Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen• BE 111 Heterogenität• BE 101: Lernen und Entwicklung 1• BE 115 Sonderpädagogik• GF 112 Gesundheitsförderung, Erlebnispädagogik• BE 113 Migration• GB 101 Gesellschaft und Bildung• BE 123 Kooperation im System Schule
Leistungsnachweis	Typus A



Literatur	Auf ILIAS
------------------	-----------